



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Deutsche Balladen

Loewenberg, Jakob

Bielefeld [u.a.], 1933

122. König Manfred

urn:nbn:de:hbz:466:1-28215

Wie der General auch fluchte und schalt,
Er war am Ende seiner Gewalt.

Ein Würfel, ein Wurf! Für den einen Pardon!
Das war die vom König gewünschte Saxon.

Des Königs Befehlen gebührt Respekt,
Drum wurden sie wieder in's Loch gesteckt.

Sie schliefen und restaurierten sich brav,
Bis Königs Friedrich Entscheidung eintraf.

Weil diesen Kujonen Fortuna hold,
So nehme man sie noch einmal in Sold.

Verlieren sie aber die nächste Schlacht,
Wird ihnen kurzer Prozeß gemacht.

Dann sollen sie beide des Galgens sein
Und Spießrutenlaufen obendrein.

Bei Leuthen auf dem blutigen Feld
Da schlug Karl Krempel sich wie ein Held.

Bei Leuthen in dem herrlichen Kampf,
Da stürmte Hans Pfürtsch durch Feuer und Dampf.

Und ihres Angriffs Stoßkraft und Wucht
Warf neunzigtausend in die Flucht.

Das war ihr Glück! Das Glück war nicht dumm,
So kamen sie um den Galgen herum.

Agnes Miegel

Geb. 9. März 1879 in Königsberg, lebt daselbst

122. König Manfred

I

König Manfred ritt zur Falkenjagd
Durch Tranis graues Tor,
Seine Pagen sprengten lachend,
Laut singend dem Zuge vor.

Sechs blonde Reichsbarone
Ritten zur rechten Hand,
Sechs Sarazenen zur Linken,
Sehnig und sonnverbrannt.

Die Lothen flogen im Winde,
Der Mantel flog dem Stauf,
Laut kreischend stieg sein Falke
Zur Morgensonne auf.

König Manfreds blaue Augen
Grüßten die Sonnenslut:
„Licht, was bist du mir lieblich zu sehen,
Leben, was bin ich dir gut!“

II

Mit eherner Stimme sang die Schlacht
Auf Beneventos Land.
Der Stern auf König Manfreds Helm
Blitzte im Sonnenbrand.

„Hie Stauf!“ so scholl's in Sterbequal,
„Hie Stauf!“ in Todesnot —
Das Sarazenenbanner hing schlapp,
Von tropfendem Blute rot.

Hoch stiegen des Feindes Fahnen empor
Über Manfreds sterbendem Heer,
Auf König Manfreds silbernem Helm
Blitzte der Stern nicht mehr.

Aus sieben klaffenden Wunden floß
Das stolze Staufensblut —
Doch sang er: „Licht, was bist du mir süß,
Leben, was bin ich dir gut!“

123. Die Nibelungen

In der dunkelnden Halle saßen sie,
Sie saßen geschart um die Flammen,
Hagen Tronje zur Linken, sein Schwert auf dem Knie,
Die Könige saßen zusammen.

Schön Kriemhild kauerte nah' der Glut,
Von ihren schmalen Händen
Zuckte der Schein wie Gold und Blut
Und sprang hinauf an den Wänden.

König Gunter sprach: „Mein Herz geht schwer,
Hör' ich den Ostwind klagen!
Spielmann, lang' deine Siedel her,
Sing' uns von frohen Tagen!“